Zentrum für Liaison
und aufsuchende Hilfen

ZERTIFIZIERUNGSKURS

TRAUMAPÄDAGOGIK

Berufsbegleitende Weiterqualifizierung

in Traumapädagogik

Oktober 2018 – Juni 2020

Vorwort, 3

Einleitung, 4

Ziele der Weiterbildung, 5

Anforderungen / Unterricht, 6

Qualifikation / Anmeldung / Informationen, 7

Programm, 8

Referententeam, 10

Allg. Geschäftsbedingungen, 12

Vorwort

Viele Mädchen und Jungen in Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erziehungshilfe sind in ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen von erheblichen psychosozialen Belastungsfaktoren oder traumatischen Erlebnissen betroffen. Sie stellen mit ihren besonderen Anpassungs- und Regulierungsstrategien häufig eine grosse Herausforderung für die psychosozialen HelferInnen dar. Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen besonders häufig traumatische Erfahrungen gemacht haben und nicht selten von verschiedenen multiplen und / oder sequentiellen Erlebnissen betroffen sind. Diese Kinder und Jugendlichen haben einen besonderen Bedarf an Förderung, an Stabilisierung und an das Beziehungsangebot der pädagogischen Fachkräfte.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Krisen in stationären Einrichtungen zum Alltag gehören, welche nicht nur die Kinder und Jugendlichen herausfordern, sondern auch die Fachpersonen. In Folge dessen kommt es unter anderem auch zu vermehrten Abbrüchen der angebotenen Hilfen. Dieses Scheitern führt zur weiteren Verfestigung der Entwicklungs- und Bindungsstörungen der Kinder- und Jugendlichen und lässt das Helfersystem in erlebter Ohnmacht und Verunsicherung zurück. Es zeigt sich, dass die bisherige pädagogische Praxis mit ihren Ansätzen weder den betroffenen Mädchen und Jungen, noch den Helfersystemen gerecht wird.

Primäres Anliegen der Traumapädagogik ist daher die Sorge für einen «sicheren Ort» als wichtige und notwendige Grundvoraussetzung für den Bewältigungsprozess. Dabei geht es sowohl um die innere Sicherheit (Selbstbemächtigung, Traumaverarbeitung, Stabilisierung), als auch um die äussere Sicherheit (Strukturen und Rahmenbedingungen, Haltungen, Stabilität der Betreuungspersonen). Das Angebot einer fachlich versierten, verlässlichen und verstehenden Beziehung zu einer Bezugsperson garantiert die Unterstützung zur positiven Neuorientierung in einer Realität, die nach den traumatischen Erfahrungen oft nur noch fragmentiert wahrgenommen werden konnte und korrigiert die Erfahrung einer negativen Bindungserwartung. So schützt die Traumapädagogik vor retraumatisierenden Faktoren und gestaltet einen notwendigen, sicheren Rahmen.

Die Traumapädagogik greift auf bewährte pädagogische Ansätze (Heilpädagogik, psychoanalytische Pädagogik, milieutherapeutische Ansätze, systemische Ansätze u.v.m.) zurück, verknüpft diese mit den aktuellen Erkenntnissen der Psychotraumatologie und weiteren interdisziplinären Forschungsansätzen wie zum Beispiel Bindungsforschung, Resilienzforschung oder Neurobiologie und entwickelt traumazentrierte pädagogische Förderansätze und Methoden zur Unterstützung der Selbstbemächtigung und Stabilisierung von Mädchen, Jungen und HelferInnen.

In der Traumapädagogik geht es folglich um:

- Die Gestaltung sicherer Orte für die Mädchen und Jungen sowie für die Fachpersonen
- Die Entwicklung tragfähiger Beziehungen
- Die Unterstützung der Selbstbemächtigung
- Die Stabilisierung der PädagogInnen
- Die Entwicklung von Halt gebenden Strukturen und Standards in Einrichtungen

Einleitung

Die traumapädagogische Haltung

Die Traumapädagogik versteht sich weniger als pädagogische Methode, sondern sieht sich eher als pädagogische Bewegung. Dabei werden die Betroffenen nicht als Opfer stigmatisiert und «klein» gemacht, sondern als «Überlebende» und Spezialisten ihres Lebens und aussergewöhnlicher Belastungssituationen erkannt und geachtet. Sie stellen somit einen wesentlichen Teil der Lösung dar, aktiv und auf Augenhöhe. Als korrigierende Erfahrung zum Erleben von Ohnmacht und Machtmissbrauch gelten Transparenz und Partizipation in Entscheidungen, Strukturen und Beziehungsgestaltung als zwingend.

Traumapädagogische Grundhaltungen

- Traumatisierte Menschen reagieren normal auf nicht normale Geschehnisse.
- Sie sind die Spezialisten für extreme und belastende Lebenserfahrungen.
- Die Professionellen stellen ihr Fachwissen respektvoll zur Verfügung und überprüfen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam die Bedeutung für sie und ihr Leben.
- Transparenz auf allen Ebenen
- Partizipation und Unterstützung in der Balance, Übernahme von Verantwortung und Versorgung auf allen Hierarchieebenen
- Viel Freude trägt viel Belastung. Die Freude der Kinder entsteht durch unsere eigene Freude.

Diese traumapädagogischen Grundhaltungen gelten auch für die Weiterbildung. Die ReferentInnen verstehen sich als KollegInnen unter KollegInnen, die ihre Erfahrungen mit denen der Teilnehmenden abgleichen.

Sie haben die Verantwortung, die Themen verständlich und dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechend einzubringen und sie mit der Fortbildungsgruppe, den Spezialisten in der praktischen Arbeit mit belasteten Mädchen und Jungen zu vermitteln und zu diskutieren. Das Wissen, die Erfahrungen und die Einschätzungen der Teilnehmenden sind wesentlicher Bestandteil dieser Weiterbildung.

Ziele der Weiterbildung

Übergeordnete Ziele

Mit der Weiterbildung sollen die PädagogInnen die nachstehenden Ziele erreichen:

- Erhöhung der eigenen Stabilität und Handlungssicherheit in der Interaktion mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- Erhöhung von Freude, Gelassenheit und Souveränität im pädagogischen Alltag
- Erhöhung der Sensibilität, Flexibilität und Souveränität mit dem Thema Trauma
- Erhöhung von Mut und Zutrauen in der Begleitung traumatisierter Mädchen und Jungen und ihrer Familie
- Erhöhung der Sicherheit in der Kooperation mit anderen psychosozialen Systemen
- Aufbau von diagnostischen Kompetenzen im Erkennen von Traumafolgesymptomen
- Traumasensible Hilfeplanung im Helfersystem

Kompetenzen

Die übergeordneten Ziele werden durch folgende Kompetenzen erreicht:

- Das Verstehen traumatischer Erfahrungen, Reaktionen und deren Auswirkungen
- Das Erkennen und Verstehen trauma- und belastungsursächlicher Verhaltensstrategien
- Das Verstehen der Weitergabe von traumatischen Erfahrungen in Systemen
- Das Erlernen traumazentrierter Förder- und Unterstützungsmethoden
- Das Verstehen von Reinszenierungen in Begegnungen und das Erlernen verstehender und stabilisierender Reflexionsmethoden
- Das Erlernen von Stabilisierungs- und Selbstberuhigungsmethoden
- Das Erlernen diagnostischer Ansätze
- Das Entwickeln einer individuellen, traumasensiblen Haltung und Perspektive

Gewinn für die Kinder und Jugendlichen

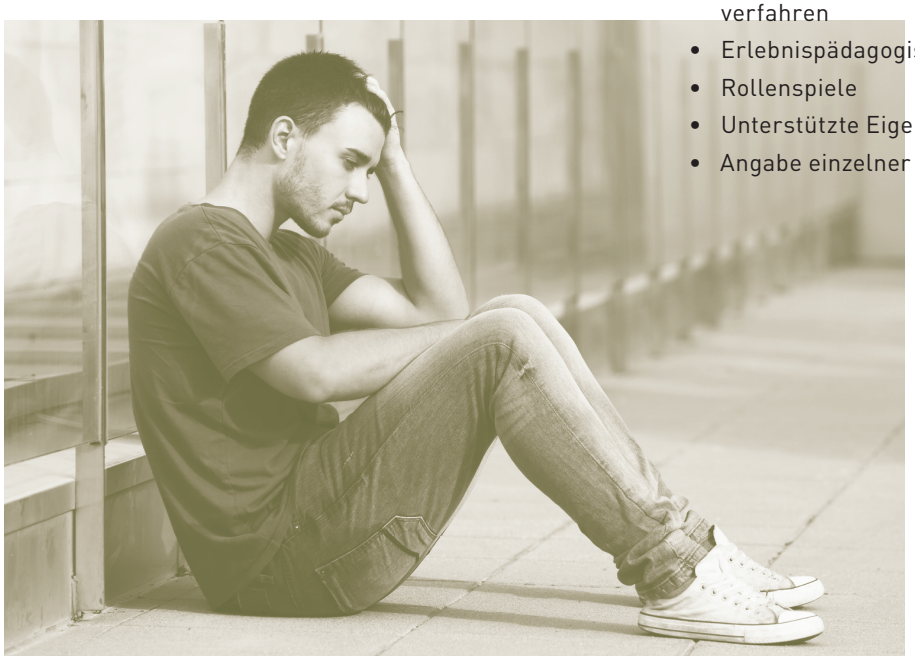
Durch die in der Weiterbildung erworbenen Methoden und Haltungen soll den Kindern und Jugendlichen Folgendes ermöglicht werden:

- Erleben eines sicheren Ortes
- Erhöhung der Selbstbemächtigung
- Erleben von Wertschätzung, Individualisierung, Selbstwirksamkeit und Freude
- Erhöhung der Selbstakzeptanz
- Verstehen eigener Verhaltensstrategien
- Erlernen alternativer Verhaltensstrategien
- Erleben von korrigierenden, stabilen Beziehungen
- Steigerung der Leistungsfähigkeit

Anforderungen

Zielgruppe der Ausbildung sind pädagogische und psychosoziale Fachkräfte in pädagogischen Betreuungs-, Beratungs- und/oder Leitungsfunktionen, die mit traumatisierten Mädchen und Jungen arbeiten.

Voraussetzung sind mindestens drei Jahre Berufserfahrung nach abgeschlossener Grundausbildung in einem psychosozialen Berufsfeld. Die Qualifizierung zur Traumapädagogin/zum Traumapädagogen ist eine pädagogische, keine therapeutische Ausbildung und primär keine Selbsterfahrungsgruppe. Da die Kursteilnehmenden als Bezugspersonen und Beziehungspartner der Mädchen und Jungen einen wesentlichen Teil des sicheren Ortes der Kinder und Jugendlichen ausmachen, fliessen in allen Modulen Einheiten und Arbeitsgruppen zur Selbstreflexion ein. Die Bereitschaft und Stabilität zur Selbstreflexion sowie auch die Übernahme von Eigenverantwortung ist daher Voraussetzung für die Teilnahme.



Unterricht

Aufbau

Die Weiterbildung besteht aus acht Modulen à drei Tagen und einer ungefähr in der Mitte der Weiterbildung terminierten Supervision, die zwei Tage dauert. Die ersten sieben Module bilden den Qualifizierungsteil, der achte Teil fungiert als abschliessendes Kolloquiummodul, in welchem das von den Teilnehmenden umgesetzte und dokumentierte traumapädagogische Praxisprojekt präsentiert wird.

Methoden

Folgende Methoden finden während der Qualifizierungsmodule Anwendung:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen durch Referate
- Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit
- Traumapädagogisches Verstehen mit verschiedenen Methoden
- Einüben von Entspannungs- und Imaginationsverfahren
- Erlebnispädagogische Übungen und Spiele
- Rollenspiele
- Unterstützte Eigenreflexion und Selbsterfahrung
- Angabe einzelner Artikel zum Selbststudium

Qualifikation

Anforderungen für die Qualifikation
Voraussetzungen für einen zertifizierten Abschluss in Traumapädagogik

- Regelmässige und vollständige Teilnahme an allen acht Modulen
- Teilnahme an den zwei Supervisionstagen
- Umsetzung der erarbeiteten Haltung und erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis gegebenen Möglichkeiten während der gesamten Weiterbildung mit Rückkopplung in die Module
- Schriftliche Eingabe aus der aktuellen Arbeitspraxis anhand eines vorgegebenen traumazentrierten Rasters
- Durchführung und Dokumentation eines alltagsbezogenen Praxisprojektes mit erfolgreicher Präsentation am Abschlusskolloquium

Zertifikat
Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in Traumapädagogik wird vom Fachverband Traumapädagogik zusammen mit der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) zertifiziert.

Anmeldung / Informationen

Da die Zahl der Teilnehmenden der Veranstaltung begrenzt ist, entscheidet die UPK Basel über die Vergabe der Seminarplätze unter den bis zum Anmeldeschluss am 31.06.2018 vorliegenden Anmeldungen. Wenn alle Voraussetzungen für die Teilnahme erfüllt sind, wird die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

Nach der schriftlichen Anmeldung erhalten Sie eine Empfangsbestätigung, mit der CHF 400.– Anmeldegebühr fällig werden. Mit Überweisung dieses Betrags wird Ihre Anmeldung und Teilnahme verbindlich. Die aufgenommenen Teilnehmenden erhalten vom Veranstalter eine Teilnahmebestätigung per E-Mail.

Veranstaltungsort
Bildungszentrum Bürgerspital
Im Burgfelderhof 60, Basel
www.buespi.ch

Kosten
Die Gesamtkosten betragen CHF 7´800.–, folgende Leistungen sind in den Kurskosten inbegriffen:

- 8 Seminarmodule à 3 Tage
- 2 Supervisionstage
- Individuelle Rückmeldung im 3. Modul
- Schriftliche Eingabe
- Seminarunterlagen

Anmeldung
Die Anmeldung erfolgt mit dem beigelegten Anmeldeformular. Sollte das Formular nicht mehr Bestandteil der Broschüre sein, können Sie es unter traumapaedagogik.ch finden.

Kontaktadresse
Zentrum für Liaison und aufsuchende Hilfen
Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik (KJPK)
Schanzenstrasse 13
CH 4056 Basel

T +41 61 265 89 60
F +41 61 265 89 61
www.traumapaedagogik.ch

Programm

Im Rahmen einer prozessorientierten Arbeit kann der nachstehende Programmentwurf auch modifiziert und den Bedürfnissen der Teilnehmenden angepasst werden.

10./11./12.10.2018

Modul 1

Themen

- Weiterbildung als sicherer Ort (Inhalte, Organisation, Menschen)
- Einführung in die Psychotraumatologie
- Psychoedukative Methoden
- Stabilisierung und erste Hilfe bei Dissoziation und traumatischer Wiedererinnerung

Referierende:
Bettina Breymaier, Martin Schröder

09./10./11.01.2019

Modul 2

Themen

- Einführung in die Traumapädagogik (Geschichte, Bezüge, Überblick)
- Traumapädagogische Haltungen (Hintergründe, Relevanz und Transfer in die pädagogische Arbeit)

Referierende:
Bettina Breymaier, Martin Schröder

20./21./22.03.2019

Modul 3

Themen

- Förderung der Emotionsregulation
- Übertragung und Gegenübertragung
- Bindung und Trauma

Referierende:
Bettina Breymaier, Martin Schröder

19./20./21.06.2019

Modul 4

Themen

- Traumapädagogisches Verstehen
- Methoden der Selbstbemächtigung
- Trauma und Gruppe
- Die Gruppe zur Stabilisierung nutzen

Referierende:
Bettina Breymaier, Birgit Lang

18./19./20.09.2019

Modul 5

Themen

- Kooperation der Helfersysteme am Beispiel traumasensibler Hilfeplanung
- Überblick über traumatherapeutische Verfahren
- Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung
- Resilienzförderung

Referierende:
Bettina Breymaier, Sophia Fischer

Supervisionsmodul

Gruppe 1 **17./18.10.2019**
Gruppe 2 **07./08.11.2019**

15./16./17.01.2020

Modul 6

Themen

- Transgenerationale Weitergabe belastender und traumatischer Erfahrungen
- Kooperation mit Herkunftssystem als sicherer Ort
- Biografie und Narrativarbeit
- Bedeutung und Gestaltung von Übergängen

Referierende:
Bettina Breymaier, Martin Schröder

03./04./05.6.2020 (voraussichtlich online)

Modul 7

Themen

- Die Bedeutung der PädagogInnen in der Traumapädagogik
- Sekundäre Traumatisierung und Burnout
- Stabilisierende Strukturen und Rahmenbedingungen für einen sicheren Ort

Referierende :
Bettina Breymaier, Martin Schröder

12./13./14.08.2020

Modul 8

Themen

- Kolloquium mit Präsentation der Praxisprojekte

Referierende:
Bettina Breymaier, Martin Schröder

Referententeam

Das Referententeam besteht aus je einer pädagogischen und psychologisch-therapeutischen Lehrperson des Zentrums für Liaison und aufsuchende Hilfen der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK) der UPK Basel. Die Ausbildnerinnen verfügen über eine pädagogische oder psychologische fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der pädagogischen oder psychologisch-therapeutischen Arbeit mit lebensgeschichtlich schwer belasteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie in der beraterischen Begleitung pädagogischer Fachkräfte und Institutionen. Zudem verfügen alle über Lehrerfahrung an Höheren Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten oder privaten Ausbildungsinstituten.

Bettina Breymeier

Qualifikation:

- Dipl. Primarlehrerin (Pädagogisches Institut, Basel-Stadt)
- Psychologin und eidg. anerk. Psychotherapeutin SBAP (Master of Advanced Studies ZFH in systemischer Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt)
- Weiterbildung in Supervision bei Prof. W. Felder und Prof. K. Schürmann
- Weiterbildung in EMDR Therapie

Derzeitige Tätigkeit:

- Psychologin und Referentin im Zentrum für Liaison der KJPK der UPK Basel

Erfahrungen:

- Klinische Tätigkeit in der KJPK Basel
- Kinder- und jugendpsychiatrische Abklärungen und Psychotherapie fremdplatzierter Kinder und Jugendlicher im Zentrum für Liaison und aufsuchende Hilfen der KJPK
- Fallsupervisionen in sozialpädagogischen Teams
- Begleitung von sozialpädagogischen Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Referentin für Weiterbildungen und ein Qualifizierungsprogramm der SOS-Kinderdörfer e.V.
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Projekten «Modellversuch zur Abklärung und Zielerreichung in der stationären Jugendhilfe (MAZ.)» und «Modellversuch Traumapädagogik»

Dr. Sophia Fischer

Qualifikation:

- eidg. anerk. Psychotherapeutin in kongnitiver Verhaltenstherapie
- Weiterbildung in EMDR Therapie

Derzeitige Tätigkeit:

- Psychologin, Referentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der KJPK der UPK Basel

Erfahrungen:

- Diagnostik und Psychotherapie in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen
- Begleitung von sozialpädagogischen Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Weiterbildungen Traumapädagogik
- Tätigkeit in der Lehre (Universität, Fachhochschule)
- Wissenschaftliche Tätigkeit in folgenden Bereichen:
  - Psychotraumatologie
  - Komplexe Traumafolgestörungen
  - Traumapädagogik
  - Emotionsregulation, Impulsregulation
  - Entstehung und Behandlung von Essstörungen und Adipositas

Referententeam

Birgit Lang

Qualifikation:

- Fachberaterin für Psychotraumatologie
- Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche
- Systemische Beraterin
- Jugend- und Heimerzieherin

Derzeitige Tätigkeit:

- Referentin im Zentrum für Liaison der KJPK der UPK Basel
- Eigenes Traumapädagogisches Institut für Fortbildung, Beratung, Supervision, «Possum», Süssen (D)

Erfahrungen:

- Referentin für zertifizierte Reihen zur Traumapädagogin / zum Traumapädagogen
- Referentin zum Thema Traumapädagogik
- Traumapädagogische Fallsupervision in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Konzeptionelle Beratung zur traumapädagogischen Weiterentwicklung unterschiedlicher Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in traumapädagogischen Evaluationsprojekten
- Leitung der AG-Standards für Einrichtungen des Fachverbands Traumapädagogik

Martin Schröder

Qualifikation:

- Promoviert aktuell zum Thema: Bindungen verstehen und Beziehungen gestalten
- M.A. Educational Sciences
- B.A. Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Derzeitige Tätigkeit:

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Referent und Sozialpädagoge in der KJPK der UPK Basel

Erfahrungen:

- Begleitung von sozialpädagogischen Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter in den folgenden (Forschungs)projekten:
  - Ergebnisorientierte Qualitätssicherung in Sozialpädagogischen Einrichtungen (EQUALS)
  - Bindungsrepräsentationen in verschiedene Hochrisikogruppen im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung
  - Evaluation regionale Spezialklassen im Kanton Aargau
- Lehrtätigkeiten an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien in der Schweiz und Deutschland
  - Psychische Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter
  - Resilienzförderung in der Kinder- und Jugendhilfe
- Jugend- und Sozialberatung
- Sozialpädagogische Betreuung von stationären Wohngruppen in Kinder- und Jugendheimen sowie in einer Tagesklink

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Teilnahmebedingungen
Die Teilnahme erfolgt eigenverantwortlich. Bei Übungen mit Selbsterfahrungscharakter sollten die Teilnehmenden in der Lage sein, eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren. Eine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden durch die ReferentInnen oder den Veranstalter ist nur auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt und besteht im Übrigen nicht. Für die Organisation und den Inhalt der Veranstaltungen ist das Zentrum für Liaison und aufsuchende Hilfen der KJPK Basel zuständig, als durch den Fachverband Traumapädagogik und die DeGPT zertifiziertes Weiterbildungsinstitut.

Einmalige Zahlung
Anmeldegebühr von CHF 400.– nach Erhalt der Anmeldebestätigung, Restbetrag CHF 7´4000.– zahlbar bis 01.10.2018.

Teilzahlungen
Anmeldegebühr von CHF 400.– nach Erhalt der Anmeldebestätigung, Begleichung gemäss der folgenden Fristen:
1. Rate: CHF 1´850.– bis 01.10.2018
2. Rate: CHF 1´850.– bis 01.03.2019
3. Rate: CHF 1´850.– bis 01.10.2019
4. Rate: CHF 1´850.– bis 01.03.2020

Rücktrittsbedingungen
Bis zu zwei Monaten vor Seminarbeginn kann abzüglich einer Verwaltungsgebühr von CHF 70.– von der Anmeldung zurückgetreten werden. Ab zwei Monaten vor Veranstaltungstermin werden 50%, ab 1 Monat vor Veranstaltungstermin werden 80% und bis zu zwei Wochen vor Beginn 100% der Seminargebühr von den Veranstaltern einbehalten, es sei denn der Teilnehmende sorgt für eine Ersatzperson. Kann der Platz neu besetzt werden, wird die Seminargebühr abzüglich einer Verwaltungsgebühr von CHF 70.– zurückerstattet. Erfolgt keine Absage, wird die Seminargebühr zu 100% einbehalten, die Veranstaltung kann nicht nachgeholt werden.

Kündigung durch die Veranstalter
Sollte die Durchführung der Veranstaltung aufgrund zu geringer Teilnehmendenzahl oder Ausfall der ReferentInnen nicht gewährleistet werden können, behält sich der Veranstalter das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen. In diesem Fall werden die Teilnehmenden so schnell wie möglich benachrichtigt und die bereits bezahlten Gebühren werden zurückerstattet. Sonstige Schadensatzansprüche, wie Verdienstausfall oder Fahrtkosten gegen den Veranstalter, bestehen nicht.

Datenschutz
Alle persönlichen Daten werden ausdrücklich vertraulich behandelt. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschliesslich für interne Zwecke verwendet, z.B. für die Versendung aktueller Seminarinformationen.

Zentrum für Liaison und aufsuchende Hilfen
Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik (KJPK)
Schanzenstrasse 13
CH 4056 Basel

T +41 61 265 89 60
F +41 61 265 89 61
www.traumapaedagogik.ch